

Auch SERGI spricht in seinen *Degenerazione umana* 1889 von einer hohen Persönlichkeit, welche die Aemter zu festen Preisen verkauft, lässt sich aber nicht herbei, sie zu nennen.

CORRE erzählt von Jules Favre, er habe wiederholt Fälschungen in den Civilregistern aus habstüchtigem Grunde gemacht und sei dennoch als ehrlicher Mann gestorben. Wie lange Jahre trieb es nun gar Wilson, trotz freier Presse, und bewahrte dabei seinen Ruf! Und der amerikanische General Frémont, der die unglaublichsten Betrügereien beging!<sup>1</sup>

Alle diese bilden eine Gruppe, die im vollständigsten Gegensatz zu der im Anfang dieser Studie gezeichneten steht. Jene, die zuerst erwähnte, nämlich die der Pseudo-Verbrecher, besteht aus Ehrenmännern, die das Gesetz verurtheilt hat, während die andere wirklich Schuldige und sogar geborene Verbrecher in sich birgt, die das Gesetz, oder besser gesagt, die Gesellschaft, wie sie einmal ist, in ihren Schutz nimmt und nicht zu bestrafen gestattet.

### Drittes Kapitel.

#### Epileptoide.

Bevor wir diesen Band schliessen, sei es gestattet, nochmals an den Zustand zu erinnern, der nachgewiesenermaassen den Untergrund bildet, auf dem das ganze grauenhafte Verbrecherwesen beruht und sich aufbaut — wir meinen den epileptoiden Zustand neben dem Atavismus.

Die Erkenntniss, dass auch das Genie auf einer ähnlichen, epileptoiden Grundlage beruhe — wovon wir einige Beispiele im Vorstehenden gaben — erklärt uns zugleich, dass neben der moralischen Imbecilität des geborenen Verbrechers und noch mehr des Kriminaloiden die Intelligenz aufs beste erhalten sein kann.

<sup>1</sup> Anm. des Uebersetzers. Und Boulanger, der Spielball der Parteien, dessen Betrügereien noch im letzten Augenblick enthüllt wurden, bevor sein Ehrgeiz den Umsturz der französischen Republik zustande bringen konnte, und der Europa beinahe in den entsetzlichsten der Kriege verwickelt hätte!

Ferner trägt die Erkenntniss, dass die angeborene Anomalie für den epileptischen Anfall von um so hervorragenderer Bedeutung ist, je weniger noch die Krankheit sich eingenistet hat, zu dem Verständniss der Verschmelzung von Krankheit und Deformation in dem geborenen Verbrecher bei, während bei dem Leidenschafts- und Gelegenheitsverbrecher allmähliche Abstufungen stattfinden, die bis in die Region des normalen Menschen hinaufreichen.

Es mögen hier die geistvollen Betrachtungen des scharfsinnigen Psychiaters VENTURI Platz finden, die er in einem Aufsätze über vasomotorische Epilepsie einem derartigen Falle voranschickt.

„Bei jedem Schritte, den man im Wege der klinischen Beobachtung und Betrachtung des Geisteslebens thut; stösst man auf den Verdacht, die Epilepsie sei der Hebel, von dem aus viele Vorgänge, und zwar nicht bloss solche, die man krankhaft zu nennen pflegt, in Bewegung gesetzt werden. Einige ihrer Aeusserungen bringen uns auf die Vermuthung, dass sie fast nichts anderes, als eine etwas hochgespannte Normalfunktion des Nervenlebens darstellt, so dass einige Epileptiker nichts anderes, als etwas stark gefärbte impulsive Naturen zu sein scheinen, ohne dass ihre ungewöhnliche Ausdrucksweise als etwas Krankhaftes bezeichnet werden kann. Daher erscheint die Epilepsie, wenn man von ihren monströsen Aeusserungen absieht, als ein Symptomenkomplex, der neben dem Normalzustande wie ein Riese neben einem Zwerge, wie ein Wilder neben einem schüchternen Landmann aussieht, die, einer wie der andere, aus Fleisch und Knochen bestehen und mit Trieben und Leidenschaften begabt sind — aber freilich in verschiedenem Maasse. Der Bewegung, Empfindung, der Gemüthsbewegung, dem Erröthen, den Thränen, dem Urtheil des Gesunden entspricht die Konvulsion, die Halluzination, der Schreck, die Wuth, die Kongestion, der Schaum vor dem Munde, das Irrereden des Epileptischen. Also nicht im Wesen liegt der Unterschied zwischen dem Einen und dem Anderen, sondern im Stärkegrade der Ausdrucksweise des Nervenlebens.

Die Ausschreitung eines jeden der genannten Zustände kann bei gesunden Personen infolge ungewöhnlicher Stärke des äusseren Reizes, oder infolge zufälliger Schwäche der Widerstandskraft eintreten und sich so in die Höhe schrauben, dass er dem entsprechenden Zustände bei dem Epileptischen auch dem Grade nach vollkommen gleicht. Der Zorn, die Wuth, die Kongestion, die Halluzination, der unbezwingliche Impuls kann auf Grund psychischer Einwirkung (Rindenreizung) bei sogenannten Gesunden sich ausserordentlich steigern.

Die Ausschreitung eines der genannten Zustände kann unter Umständen, infolge Ueberreizung des Nervensystems, bei gesunden Personen wirklich Epilepsie hervorrufen, d. h. die Fähigkeit der Nervencentren zu übertriebenen, abnormen Aeusserungen wird eine bleibende, so dass letztere spontan, unwiderstehlich und ohne äusseren Anstoss entstehen. Als Beispiel dienen die durch Schreck, durch fortgesetztes Kitzeln der Haut bei Knaben, durch übermässiges Lachen und heftigen Zorn hervorgerufenen Fälle von Epilepsie.

Bei manchen Individuen, die nicht für epileptisch gelten, finden sich von Natur gewisse Seiten ihres psychischen Lebens, die als maasslos angesehen werden müssen. Sie sind zornmüthig, leidenschaftlich, enthusiastisch, mystisch, genial und wenn sie im ganzen auch so zu sagen gesund sind, so sind doch bei ihnen Zustände vorhanden, die in Bezug auf gewisse Seiten ihres Nervenlebens der Epilepsie nahe stehen. Umgekehrt giebt es Epileptische, die, abgesehen von ihren nur selten eintretenden Krämpfen oder psychischen Erregungszuständen, ein gleiches Verhalten wie Gesunde mit mehr oder weniger Disposition zu wirklich epileptischen Zuständen zeigen.

Ich kannte einen Jäger, der nicht im Rufe stand, epileptisch zu sein. Bei der Nachricht, dass ihm ein Hund getödtet worden, gerieth er in solche Wuth, dass er mehrere Stunden, bleich vor Wuth und nicht imstande, auf vernünftigen Rath zu hören, dem Dieb nachsetzte und als er ihn gefunden, grausamerweise ihn tödtete, worauf er, ausser sich, floh und erst lange nach der That Ruhe fand. Zur Rechenschaft gezogen, erkannte er an, dass er zu weit gegangen war, versicherte

aber, dass er nicht wisse, was er gethan, und entsann sich nur mit Mühe der Einzelheiten des Geschehenen. — Nimmt man nun an, dass der Jäger, wie man versicherte, nicht epileptisch war, was bleibt dann in Bezug auf die Art und Weise des begangenen Verbrechens für ein Unterschied zwischen ihm und beispielsweise dem berüchtigten Misdea? Die That des Letzteren geschah infolge allbekannter Epilepsie, die des Jägers infolge der Leidenschaft. Haben sich Epilepsie und Leidenschaft etwa nicht durch die Thätigkeit derselben Nerven-centren geäußert und haben sie nicht dieselben Symptome zur Folge gehabt? Unzweifelhaft war der Jäger in jenem Augenblicke epileptisch, gleichviel, ob er es vor- oder nachher nie gewesen; die Leidenschaft hatte bei ihm als reizerregendes Mittel gedient. Auch Misdea war ein leidenschaftlicher Mensch, bei dem nur die habituelle Epilepsie den übertriebenen Gefühlsausdruck erleichtert haben mag. Ist es also nicht wahr, dass das Studium des epileptischen Wuthanfalles Aufschluss über den Mechanismus giebt, woher die Entladung einer heftigen Gemüthsbewegung rührt?“

Ich möchte nun noch einige Zeilen aus der Schrift eines Mannes anführen, der vormals ohne sein Wissen mein Lehrer oder Mitschuldiger war und gegenwärtig die Haltung eines Gegners einnimmt.

MAUDSLEY also sagt (im *Journ. of mental science* 1888, Nr. 110): „Es ist zu bemerken, dass es einen Zwischenzustand zwischen dem unwissentlich begangenen Verbrechen des Epileptikers und dem mit Bedacht ausgeführten des gewaltsamen und verschlagenen Missethätters giebt; einen Zwischenzustand, in welchem ein blindes, finsternes, unruhiges Gefühl peinlicher Spannung den geistesschwachen Menschen, der davon befallen wird, anregt, sich in unvernünftiger Heftigkeit davon zu befreien, und wo, wenn es geschehen ist, derselbe einen Grund dafür nicht anzugeben vermag, oder doch einen unklaren und sogar falschen Bericht liefert.“